



DIE RENAISSANCE DER TISCHKULTUR

Anne-Liese Prem im Gespräch mit Desirée Treichl-Stürgkh

Als Herausgeberin und Chefredakteurin der Zeitschrift H.O.M.E. und ehemalige Opernball-Organisatorin weiß Desirée Treichl-Stürgkh bestens, worauf man als Gastgeberin achten muss. Zwischen beruflichen Gala-Abenden findet sie immer wieder Zeit für private Einladungen. Die Tisch-Dekoration liegt dabei selbstverständlich in ihren Händen. Im Gwandhaus Journal verrät die Einrichtungs-Expertin – sie veranstaltet die exklusive Möbelmesse H.O.M.E.-Depot im Semperdepot in Wien – ihre persönlichen Tipps und Tricks für die perfekte Einladung.

Dazu serviert Gössl Festliches, inspiriert von Augarten

GWANDHAUS JOURNAL: Ist so etwas wie „Tischkultur“ in Zeiten von Convenience Food und Take-away ein Relikt aus alter Zeit? Oder geht der Trend trotzdem wieder hin zum schön gedeckten Tisch?

DESIRÉE TREICHL-STÜRGGH: Als ein Relikt würde ich Tischkultur nicht bezeichnen. Aber Sie haben recht, wenn Sie meinen, dass wir in einer digitalen, schnelllebigen Welt leben. Zeit für ausgiebigen Lunch oder Abendessen ist meist nicht oder selten vorhanden. Wir arbeiten auch länger und oftmals sind wir unterwegs. Da kommt Convenience Food und Take-away unserem Lebensstil doch sehr entgegen. Dennoch sehe ich, dass Tischkultur wieder eine Art Renaissance erlebt. Gerade weil wir in einer schnelllebigen Welt leben, sehnen wir uns hier und da wieder nach Entschleunigung. Und diese findet ihren Platz zu Hause bei einem guten Essen mit einer guten Flasche Wein – meist auf einer hübsch gedeckten Tafel.

GWANDHAUS JOURNAL: Wie deckt man eine festliche Tafel? Was gehört denn unbedingt dazu?

TREICHL-STÜRGGH: Eine „festliche“ Tafel ist für mich etwas sehr Persönliches. Sie spiegelt den Stil der Hausfrau oder des Hausherrn wider. Da treten Vorlieben für gewissen Feinheiten, Sammelleidenschaften und Geschmack hervor. Bei uns finden Sie folgende Dinge immer am gedeckten Tisch: Set, Stoffserviette mit Serviettenring mit Namensgravur, Teller, Messer, Gabel und Löffel (wenn es das Menü verlangt), ein Wasser- und ein Weinglas. Ganz gleich, ob wir Spaghetti oder Rindsrouladen essen. Ich liebe



Wiener Rose, der Klassiker aus Wien